

Heber unsere Kraft.

Von Ja Madeleine Schulze. Ich will auf staubigen Straßen...

So bracht und leucht die Seele nach höherem reinem Licht...

Der Erde Dunst und Schatten, Sie drücken, bis sie still...

Ergeiz.

Von Rosa Lubowski.

Gestern Abend waren sie von den Gerichtstagen zurückgekehrt...

Die Frau atmete wie erst auf, als ihr Mann endlich das befreiende Wort ausgesprochen...

Jetzt sahen sie sich am heimlichen Kaffeetisch gegenüber.

Frau Lore hielt das kleine, blaue Gesicht tief geneigt...

Es währte nicht lange, da hatte sie sich wieder in der Gewalt...

Da nahm auch er sich zusammen. Er versuchte ein Lächeln...

Sie schwiegen beide von dem, was seit einem langen Jahre...

Zwei Seiten hatte sie bereits mit ihren klaren, feinen Schriftzügen...

Aber er durfte immerhin noch hoffen. Wenn freilich auch jetzt wieder...

Die empor, schlante Frau bäumte sich empor. Das durfte nicht sein!

Es hand ja so viel für den Mann ihrer Liebe auf dem Spiel...

Wichtig wollten sie ihre Augen — ein Schönen kam von ihren Lippen...

Anfangs begriff er nicht, was der ruhigen, allzeit so beherrschten...

Es währte lange, ehe er sprechen konnte. Langsam und verschleiert...

Sie waren beide damals noch so gesund und zu unerschrocken...

Er stand wie ein Verbrecher vor ihr. Und ich habe dich mit in dies...

Mutter. Sie sah das kleine, alte Gesicht deutlich vor sich...

ich? Nur, weil er das Glück hatte...

„Und ich habe dich mit in dies Leben hineingezogen, Lore, dich, die Schöne, die Begabte, die andere, bessere um meinetwillen ausschlug.“

„Sie konnte sich in diesem Augenblick nicht dagegen wehren.“

Der Mann fuhr tonlos fort: „Dein Vater hatte recht, Lore, als er dich mit nicht gehen wollte.“

Sie sah an ihm vorüber, immer noch unfähig, sich zu beherrschen.

Er aber wußte nicht, weshalb sie weinte. Mühte er nicht glauben...

Es währte nicht lange, da hatte sie sich wieder in der Gewalt...

Da nahm auch er sich zusammen. Er versuchte ein Lächeln...

Sie schwiegen beide von dem, was seit einem langen Jahre...

Zwei Seiten hatte sie bereits mit ihren klaren, feinen Schriftzügen...

Aber er durfte immerhin noch hoffen. Wenn freilich auch jetzt wieder...

Die empor, schlante Frau bäumte sich empor. Das durfte nicht sein!

Es hand ja so viel für den Mann ihrer Liebe auf dem Spiel...

Wichtig wollten sie ihre Augen — ein Schönen kam von ihren Lippen...

Anfangs begriff er nicht, was der ruhigen, allzeit so beherrschten...

Es währte lange, ehe er sprechen konnte. Langsam und verschleiert...

Sie waren beide damals noch so gesund und zu unerschrocken...

Er stand wie ein Verbrecher vor ihr. Und ich habe dich mit in dies...

Mutter. Sie sah das kleine, alte Gesicht deutlich vor sich...

„Und ich habe dich mit in dies Leben hineingezogen, Lore, dich, die Schöne, die Begabte, die andere, bessere um meinetwillen ausschlug.“

„Sie konnte sich in diesem Augenblick nicht dagegen wehren.“

Der Mann fuhr tonlos fort: „Dein Vater hatte recht, Lore, als er dich mit nicht gehen wollte.“

eine Frage: „Und darum trauert Ihr jetzt? Denkt Ihr gar nicht daran, daß Ihr Euch verlobt?“

„Aber durfte sie jetzt ihren Mann allein lassen? Eine Weile sann sie unschlüssig nach.“

„Sie konnte sich in diesem Augenblick nicht dagegen wehren.“

Der Mann fuhr tonlos fort: „Dein Vater hatte recht, Lore, als er dich mit nicht gehen wollte.“

Sie sah an ihm vorüber, immer noch unfähig, sich zu beherrschen.

Er aber wußte nicht, weshalb sie weinte. Mühte er nicht glauben...

Es währte nicht lange, da hatte sie sich wieder in der Gewalt...

Da nahm auch er sich zusammen. Er versuchte ein Lächeln...

Sie schwiegen beide von dem, was seit einem langen Jahre...

Zwei Seiten hatte sie bereits mit ihren klaren, feinen Schriftzügen...

Aber er durfte immerhin noch hoffen. Wenn freilich auch jetzt wieder...

Die empor, schlante Frau bäumte sich empor. Das durfte nicht sein!

Es hand ja so viel für den Mann ihrer Liebe auf dem Spiel...

Wichtig wollten sie ihre Augen — ein Schönen kam von ihren Lippen...

Anfangs begriff er nicht, was der ruhigen, allzeit so beherrschten...

Es währte lange, ehe er sprechen konnte. Langsam und verschleiert...

Sie waren beide damals noch so gesund und zu unerschrocken...

Er stand wie ein Verbrecher vor ihr. Und ich habe dich mit in dies...

Mutter. Sie sah das kleine, alte Gesicht deutlich vor sich...

„Und ich habe dich mit in dies Leben hineingezogen, Lore, dich, die Schöne, die Begabte, die andere, bessere um meinetwillen ausschlug.“

„Sie konnte sich in diesem Augenblick nicht dagegen wehren.“

Der Mann fuhr tonlos fort: „Dein Vater hatte recht, Lore, als er dich mit nicht gehen wollte.“

nun einmal sei. Dieser Brief sollte folglich abgehen, und während ihn die alte, treue Magd in den Rollen hielte, wollte er mit dem Zeitvertreiben beschäftigen.

„Es währte lange, ehe er diese Zeilen fertig brachte.“

„Sie konnte sich in diesem Augenblick nicht dagegen wehren.“

Der Mann fuhr tonlos fort: „Dein Vater hatte recht, Lore, als er dich mit nicht gehen wollte.“

Sie sah an ihm vorüber, immer noch unfähig, sich zu beherrschen.

Er aber wußte nicht, weshalb sie weinte. Mühte er nicht glauben...

Es währte nicht lange, da hatte sie sich wieder in der Gewalt...

Da nahm auch er sich zusammen. Er versuchte ein Lächeln...

Sie schwiegen beide von dem, was seit einem langen Jahre...

Zwei Seiten hatte sie bereits mit ihren klaren, feinen Schriftzügen...

Aber er durfte immerhin noch hoffen. Wenn freilich auch jetzt wieder...

Die empor, schlante Frau bäumte sich empor. Das durfte nicht sein!

Es hand ja so viel für den Mann ihrer Liebe auf dem Spiel...

Wichtig wollten sie ihre Augen — ein Schönen kam von ihren Lippen...

Anfangs begriff er nicht, was der ruhigen, allzeit so beherrschten...

Es währte lange, ehe er sprechen konnte. Langsam und verschleiert...

Sie waren beide damals noch so gesund und zu unerschrocken...

Er stand wie ein Verbrecher vor ihr. Und ich habe dich mit in dies...

Mutter. Sie sah das kleine, alte Gesicht deutlich vor sich...

„Und ich habe dich mit in dies Leben hineingezogen, Lore, dich, die Schöne, die Begabte, die andere, bessere um meinetwillen ausschlug.“

„Sie konnte sich in diesem Augenblick nicht dagegen wehren.“

Der Mann fuhr tonlos fort: „Dein Vater hatte recht, Lore, als er dich mit nicht gehen wollte.“

Gröppapa.

Eine heitere Geschichte von Paul Wink. „Der Herr Baron zu sprechen?“

„Der Herr Baron zu sprechen?“ Der alte Kammerdiener zuckte die Schultern und antwortete: „Ich fürchte, der Herr Baron wird sich nicht fügen lassen wollen, indessen will ich es doch versuchen.“

„Sagen Sie nur, es sei ein alter Kamerad da“, entgegnete lächelnd der alte Herr.

„Schweigend entfernte sich der Diener, kam aber schon im nächsten Augenblick zurück, öffnete die andere Tür und sagte: „Der Herr Baron lassen bitten.“

„Lächelnd, siegesicher trat der Gast ein.“

„Guten Tag, Brentendorff!“ rief er dem Baron zu und streckte ihm beide Hände hin.

„Aha, ah! Mein lieber, alter Salten! Na, das ist aber eine wirkliche Ueberraschung!“

„Du siehst ja förmlich strahlend aus!“ „Und Du nicht minder! Donnerwetter, Du bist ja in großer Toilette!“

„Baron Brentendorff lächelte befriedigt. Du siehst nicht, lieber Freund, wie Du siehst, bin ich eben mit meiner Toilette fertig geworden; allerdings kann ich Dir nur eine halbe Stunde schenken, die aber soll Dir auch ganz allein gehören.“

„So, und setz' Dich hierher vor den Kamin und erzähle, wie es Dir ergangen ist in den fünf Jahren, denn erlebt hast Du doch sich wieder viel Interessantes.“

„Baron Salten setzte sich und sagte mit einem Anflug leichter Behmut: „In unseren Jahren erlebt man nichts mehr, wenigstens nichts Interessantes.“

„Oh! Darüber denke ich denn doch ein wenig anders, mein lieber Kamerad.“

„Zunächst wir uns nicht, Brentendorff, wenn man wie wir, demnächst in die Schweiz eintritt, dann hört die Zeit der Ueberraschungen auf.“

„Du siehst ja förmlich strahlend aus!“ „Und Du nicht minder! Donnerwetter, Du bist ja in großer Toilette!“

„Baron Brentendorff lächelte befriedigt. Du siehst nicht, lieber Freund, wie Du siehst, bin ich eben mit meiner Toilette fertig geworden; allerdings kann ich Dir nur eine halbe Stunde schenken, die aber soll Dir auch ganz allein gehören.“

„So, und setz' Dich hierher vor den Kamin und erzähle, wie es Dir ergangen ist in den fünf Jahren, denn erlebt hast Du doch sich wieder viel Interessantes.“

„Baron Salten setzte sich und sagte mit einem Anflug leichter Behmut: „In unseren Jahren erlebt man nichts mehr, wenigstens nichts Interessantes.“

„Oh! Darüber denke ich denn doch ein wenig anders, mein lieber Kamerad.“

„Zunächst wir uns nicht, Brentendorff, wenn man wie wir, demnächst in die Schweiz eintritt, dann hört die Zeit der Ueberraschungen auf.“

„Du siehst ja förmlich strahlend aus!“ „Und Du nicht minder! Donnerwetter, Du bist ja in großer Toilette!“

„Baron Brentendorff lächelte befriedigt. Du siehst nicht, lieber Freund, wie Du siehst, bin ich eben mit meiner Toilette fertig geworden; allerdings kann ich Dir nur eine halbe Stunde schenken, die aber soll Dir auch ganz allein gehören.“

„So, und setz' Dich hierher vor den Kamin und erzähle, wie es Dir ergangen ist in den fünf Jahren, denn erlebt hast Du doch sich wieder viel Interessantes.“

dem er lächelnd entgegnete: „Was Du da sagst, lieber Freund, ist alle ganz gut und schön, aber es paßt für den Durchschnittsmenschen; so einer bin ich nicht.“

„Salten zuckte die Schultern und sagte leichthin: „Wenn Du auf den wohlgemeinten Rat eines Freundes nichts gibst, gut, dann tu, was Du willst.“

„Lächelnd, siegesicher trat der Gast ein.“

„Guten Tag, Brentendorff!“ rief er dem Baron zu und streckte ihm beide Hände hin.

„Aha, ah! Mein lieber, alter Salten! Na, das ist aber eine wirkliche Ueberraschung!“

„Du siehst ja förmlich strahlend aus!“ „Und Du nicht minder! Donnerwetter, Du bist ja in großer Toilette!“

„Baron Brentendorff lächelte befriedigt. Du siehst nicht, lieber Freund, wie Du siehst, bin ich eben mit meiner Toilette fertig geworden; allerdings kann ich Dir nur eine halbe Stunde schenken, die aber soll Dir auch ganz allein gehören.“

„So, und setz' Dich hierher vor den Kamin und erzähle, wie es Dir ergangen ist in den fünf Jahren, denn erlebt hast Du doch sich wieder viel Interessantes.“

„Baron Salten setzte sich und sagte mit einem Anflug leichter Behmut: „In unseren Jahren erlebt man nichts mehr, wenigstens nichts Interessantes.“

„Oh! Darüber denke ich denn doch ein wenig anders, mein lieber Kamerad.“

„Zunächst wir uns nicht, Brentendorff, wenn man wie wir, demnächst in die Schweiz eintritt, dann hört die Zeit der Ueberraschungen auf.“

„Du siehst ja förmlich strahlend aus!“ „Und Du nicht minder! Donnerwetter, Du bist ja in großer Toilette!“

„Baron Brentendorff lächelte befriedigt. Du siehst nicht, lieber Freund, wie Du siehst, bin ich eben mit meiner Toilette fertig geworden; allerdings kann ich Dir nur eine halbe Stunde schenken, die aber soll Dir auch ganz allein gehören.“

„So, und setz' Dich hierher vor den Kamin und erzähle, wie es Dir ergangen ist in den fünf Jahren, denn erlebt hast Du doch sich wieder viel Interessantes.“

„Baron Salten setzte sich und sagte mit einem Anflug leichter Behmut: „In unseren Jahren erlebt man nichts mehr, wenigstens nichts Interessantes.“

„Oh! Darüber denke ich denn doch ein wenig anders, mein lieber Kamerad.“

„Zunächst wir uns nicht, Brentendorff, wenn man wie wir, demnächst in die Schweiz eintritt, dann hört die Zeit der Ueberraschungen auf.“

„Du siehst ja förmlich strahlend aus!“ „Und Du nicht minder! Donnerwetter, Du bist ja in großer Toilette!“

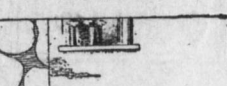
„Baron Brentendorff lächelte befriedigt. Du siehst nicht, lieber Freund, wie Du siehst, bin ich eben mit meiner Toilette fertig geworden; allerdings kann ich Dir nur eine halbe Stunde schenken, die aber soll Dir auch ganz allein gehören.“

„So, und setz' Dich hierher vor den Kamin und erzähle, wie es Dir ergangen ist in den fünf Jahren, denn erlebt hast Du doch sich wieder viel Interessantes.“

„Baron Salten setzte sich und sagte mit einem Anflug leichter Behmut: „In unseren Jahren erlebt man nichts mehr, wenigstens nichts Interessantes.“

„Oh! Darüber denke ich denn doch ein wenig anders, mein lieber Kamerad.“

Augenscheinlich.



„Sagen Sie, einem stolzen Turner kann auf der Straße nie etwas passieren!“



„Wenn Gefahr droht, legt man mit einem eleganten Sprung hinweg und freut sich, daß man durch seine Gewandtheit — der Tücke des Objekts entronnen ist!“



„Abweisung. Freier: Sie stein, liebes Fräulein, könnten einen anderen Menschen aus mir machen, indem Sie mich erlösen.“



„Fräulein: Werden Sie erst ein anderer Mensch, dann erlöse ich Sie wieder.“



„Ein Idealist.“



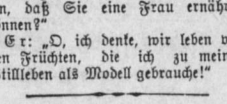
„Sie: Sie sprechen von Heirat zwischen uns beiden, Herr Müller; ja bringt denn die Materie soviel ein, daß Sie eine Frau ernähren können?“



„Er: „O, ich denke, wir leben von den Früchten, die ich zu meinen Stillleben als Modell gebraucht!“



„Widerspruch. „Ich sage Dir, Mag' liebt mich ganz unheimlich.“



„Woran merkst Du das?“ „Er hat sich ja schon mit mir heimlich verlobt.“



„Verlorene Liebeshüte.“



„Oberkellner (zum Professor, der in seiner Zerstreuung das Hotel verläßt, ohne Trinkgelder zu geben): „O, bitte, vergessen Sie uns nicht!“